

Lehrer mit Taktgefühl

Ulrich Dürr gibt an der Jugendmusikschule den Rhythmus vor

Von unserem Redaktionsmitglied
Hansjörg Ebert

Bretten/Gondelsheim/Bruchsal. Der Mann ist ein Phänomen: Immer unter Strom, immer gut drauf, ständig unterwegs – jeden Abend, jedes Wochenende. Den Rhythmus hat er im Blut, die Leidenschaft für Musik auch, vor allem für sein Lieblingsinstrument: das Schlagzeug in sämtlichen Variationen. Ganz gleich ob mit Pauke oder Djembe, Congas oder Bongos, Marimbafon oder eben einem klassischen Schlagzeug – diese Leidenschaft gibt er an seine Schüler und mittlerweile auch an viele Schülerinnen weiter, die Spaß am Trommeln haben. Er steckt sie an, er fördert sie und fordert sie. Aber immer ohne Druck, denn davon hält er nichts.

„Man muss den Kindern Zeit geben und manchmal auch eine Pause machen, wenn der anderweitige Zeitdruck bei den Teenagern zu groß wird und der Spaß an der Musik ausbleibt“, weiß der Musikpädagoge aus langjähriger Erfahrung. So mancher findet dann nach einer kreativen Pause mit neuer Motivation und Begeisterung zur Rhythmuspar-

te zurück. Seit 30 Jahren wird der Schlagzeuglehrer und seit geraumer Zeit auch stellvertretende Leiter der Jugendmusikschule Kraichgau nicht müde, seinen Schülern das Handwerkszeug an Rhythmusgefühl und Technik zu vermitteln, das ein guter Schlagzeuger braucht, ganz gleich, ob er in einem Musikverein spielt, in einer Band den Takt vorgibt oder ein Orchester begleitet. Oder auch nur im schallgedämpften

„Freiwillig gehe
ich nicht in Rente“

Musikkeller zu seiner Lieblingsmusik HiHat, Snare, Toms und Becken bearbeitet.

Er selbst hat als erstes Instrument Akkordeon gelernt. Dann wollte er im Musikverein mitspielen, doch Blasinstrumente mochte er nicht. So blieb nur das Schlagzeug übrig – eine Liebe fürs Leben nahm so ihren Anfang. „Ich habe dann in Karlsruhe Schlagzeug als Hauptfach studiert und wurde Musiklehrer – eine Traumberuf für einen Real-

schüler“, wie der 58-Jährige nicht müde wird zu betonen. Musiklehrer und Schlagzeuger zu sein, das sind unverzichtbare Bestandteile seines Lebens – bis heute. „Freiwillig gehe ich nicht in Rente“, flachst der Gondelsheimer Familienvater, der für seine Schüler ein großes Ziel hat: Dass sie besser werden, als er selbst. Zumindest zweimal ist ihm das gelungen: bei Alexander Nies, einem mittlerweile europaweit gefragten Schlagzeuger, und bei Aaron Händel, der nun an der Pop-Akademie Mannheim studiert.

Aber eigentlich geben die Schüler das Lerntempo vor, antreiben muss Dürr sie nicht. „Kinder wollten immer schon gerne Schlagzeug lernen, das hat sich in den vergangenen 20 Jahren nicht geändert“, sagt der Musiklehrer. Die Nachfrage nimmt sogar derart zu, so dass die Unterrichtszeit mitunter nur eine Viertelstunde beträgt. Die Philosophie dabei: Kein Kind, das Lust hat, ein Instrument zu lernen, soll warten, bis es irgendwann einen Platz bekommt. Dann lieber die Unterrichtszeit kürzen, so dass alle Platz haben. Und eine Viertelstunde genügt, um ein paar neue Grooves vorzustellen, geübt wird dann Zuhause.



IMMER UNTER STROM: Seit 30 Jahren vermittelt Schlagzeuglehrer Ulrich Dürr seinen Schülern die Freude an Rhythmus und Percussion-Instrumenten. Fotos: bert



PREISTRÄGER UNTER SICH: Die Schlagzeuger Lorenz Peschel, Jonathan Bielmeier und Lukas Kinberger (von links) haben bei Jugend musiziert erste Preise abgeräumt.

„Das Tolle am Schlagzeug ist, dass man auch ohne Üben immer einen Ton rausbekommt“, meint Dürr entspannt, denn er weiß genau, welche vielfältigen Anforderungen seine Kids in der Schule, in den Vereinen und auch in der Freizeit zu bewältigen haben. Da braucht es nicht auch noch Musikschulstress.

Dass diese Haltung dem Erfolg nicht im Wege steht, belegen die vielen Nachwuchsschlagzeuger, die er und seine beiden Kollegen Jahr für Jahr bei Jugend musiziert zum Landes- oder gar Bundeswettbewerb bringen. Gerade haben seine Drummer beim Regionalentscheid wieder Preise abgeräumt.

Für Lukas Kinberger war dieser erste Preis eine neue Motivationsspritze. Seither übt der 15-Jährige wieder täglich auf seinem neuen Drumset und covert mit seiner Band Songs von Avantasia und Metallica.

Jonathan Bielmeier hat schon als Kind auf sämtlichen verfügbaren Kochtöpfen herumgetrommelt, bis seine Eltern ein Einsehen hatten und ihm mit sechs Jahren sein erstes Schlagzeug schenkten. Der 16-Jährige übt täglich, vor Wettbewerben auch schon mal bis zu drei Stunden am Stück. Sein Argument: Wer bei Bayern München Fußballprofi werden

will, muss auch einiges an Trainingsfleiß investieren. Und Jonathan hat auch ein großes Ziel: Er will an der Pop-Akademie in Mannheim studieren.

„Es gibt nichts, was ich lieber mache als Schlagzeugspielen“, sagt Jonathan, egal ob er nur Technik übt oder seiner Spielfreude freien Lauf lässt. Zum Ausgleich spielt er Tennis. „Ich schaue mir auch Videos von guten Schlagzeugern an, Simon Philipps von Toto ist mein großes Vorbild“.

Auch Lorenz Peschel aus Rinklingen zählt zu den großen Percussion-Talenten der Brettener Musikschule. Der 15-Jährige findet es toll, dass man als Schlagzeuger so viele unterschiedliche Instru-

mente bedienen kann. Sein großes Faible derzeit ist das Marimbafon. Morgens vor der Schule und am Wochenende kommt er zum Üben in die Musikschule, dafür hat er einen eigenen Schlüssel. Martin Grubinger heißt sein Schlagzeugidol, das er auch schon live gesehen hat. Lorenz begleitet bei der Stadtkapelle das Jugendorchester und die Erwachsenen und ist auch im Schlagzeugensemble der Jugendmusikschule aktiv.

Alle drei Nachwuchsmusiker haben nur gute Noten für ihren Lehrmeister: Er sei zwar sehr ehrgeizig, aber immer lustig und entspannt, ein richtig guter Lehrer, der Unterricht mache Spaß, man könne ihn nur empfehlen.